

<i>Gymnomitrium concinnatum</i>	2300	MB
<i>Homalothecium sericeum</i>	2100	RL
<i>Hydrogrimmia mollis</i>	2400, 2420, 2490	MB, NS
<i>Hygrohypnum alpinum</i>	1950, 2010	AB, RL
<i>Hygrohypnum molle</i>	2400, 2490	MB, HH
<i>Hypnum callichroum</i>	2150	MB
<i>Jungermannia confertissima</i>	1935	AB
<i>Jungermannia exsertifolia</i> subsp. <i>cordifolia</i>	2150, 2250	MB, PG
<i>Jungermannia gracillima</i>	2010	RL
<i>Kiaeria starkei</i>	2400, 2495	NS, HH
<i>Lophozia wenzelii</i>	2490	NS
<i>Marchantia polymorpha</i>	2010, 2130, 2200	RL, AB, NM
<i>Marsupella brevissima</i>	2150, 2350, 2400	MB, PG, NS
<i>Marsupella emarginata</i>	2250	PG
<i>Nardia compressa</i>	2150	MB
<i>Oligotrichum hercynicum</i>	2495	HH
<i>Oncophorus virens</i>	2300	MB
<i>Philonotis fontana</i>	2100, 2495	RL, AB, HH
<i>Pogonatum urnigerum</i>	1950, 2495	RL, HH
<i>Pohlia andalusica</i>	2495	HH
<i>Pohlia filum</i>	1935, 2010, 2100, 2130, 2495	AB, RL, HH
<i>Pohlia cf. ludwigii</i>	2490	NS, HH
<i>Pohlia nutans</i>	2100, 2495	RL, HH
<i>Pohlia obtusifolia</i>	2380, 2400, 2490	PG, MB, HH
<i>Pohlia wahlenbergii</i>	2100, 2490	RL, HH
<i>Polytrichum alpinum</i>	2490	HH
<i>Polytrichum piliferum</i>	1950, 2495	RL, HH
<i>Polytrichum sexangulare</i>	2400, 2420, 2495	NS, HH
<i>Preissia quadrata</i>	2110	AB
<i>Pseudoleskea incurvata</i>	2490	HH
<i>Pseudoleskea patens</i>	2250	PG
<i>Racomitrium aciculare</i>	2495	HH
<i>Racomitrium canescens</i>	2495	HH
<i>Racomitrium elongatum</i>	1950, 2100	RL
<i>Racomitrium macounii</i>	2150, 2495	MB, HH
<i>Racomitrium sudeticum</i>	2420, 2490	NS
<i>Riccardia cf. incurvata</i>	2100	AB
<i>Scapania mucronata</i>	1935	AB
<i>Schistidium platyphyllum</i>	2400	PG
<i>Schistidium rivulare</i>	2010, 2400	RL, MB
<i>Tayloria serrata</i>	2200	MB, PG, ML
<i>Tayloria splachnoides</i>	2200	MB, PG, ML, NM
<i>Tortula norvegica</i>	2100	RL

Literatur

SCHNYDER, N., BERGAMINI, A., HOFMANN, H., MÜLLER, N., SCHUBIGER-BOSSARD, C. & E. URM
2004: Rote Liste der gefährdeten Moose der Schweiz. — Hrsg. BUWAL, FUB
& NISM. BUWAL-Reihe: Vollzug Umwelt.

Fortschritte im Moos- und Flechtenschutz


Heike Hofmann, Forschungsstelle für Umweltbeobachtung FUB
Untere Bahnhofstrasse 30, CH – 8640 Rapperswil
E-Mail: heike.hofmann@fub-ag.ch

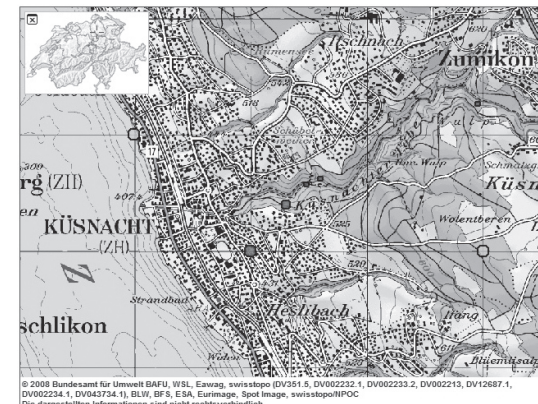
Silvia Stofer, Eidgenössische Forschungsanstalt WSL
8903 Birmensdorf E-Mail: silvia.stofer@wsl.ch
Meylania 39 (2007): 31-32

Seit kurzem kann jedermann im Internet einsehen, ob aus einem bestimmten Gebiet Funde gefährdeter Moose oder Flechten bekannt sind. Damit erhoffen wir uns, den Schutz bereits bekannter Populationen zu verbessern.




Um die Moosfunde einzusehen geht man auf www.ecogis.admin.ch. Dort findet man die Fundangaben der Moose unter -> «Arten und Biotope» -> «Flora» -> «Gefährdete und geschützte Moose» (auswählen durch Anklicken des kleinen Quadrats). Zuerst wählt man mit den Navigationswerkzeugen die Region, die von Interesse ist:

 Ein-, Auszoomen, Verschieben, ganze Schweiz

Anschliessend kann man mit den Informationsknöpfen  einzelne Punkte, oder ein Gebiet markieren, und so die Populationsnummer, den Rote Liste- und den NHV-Status der betreffenden Populationen abfragen. So kann man im Massstab 1:25'000 erkennen, von welchen Stellen gefährdete Moose bekannt sind und wie stark gefährdet sie sind, bzw. ob sie durch die Natur- und Heimatschutzverordnung geschützt sind. Für weitere Informationen, wie den Artnamen, muss man sich an die NISM-Mitarbeiter wenden. Damit soll allfälligem Missbrauch vorgebeugt werden.



© 2008 Bundesamt für Umwelt BAFU, WSL, Eawag, swisstopo (DV351.5, DV002232.1, DV002233.2, DV002215, DV12687.1, DV002234.1, DV043734.1), BLW, BFS, ESA, Eurimage, Spot Image, swisstopo/POC
Die dargestellten Informationen sind nicht rechtsverbindlich.

Angaben zu gefährdeten Flechten der Schweiz pro Gemeinde oder Kanton können neuerdings im SwissLichens (www.swisslichens.ch), dem Webatlas der Flechten der Schweiz, unter der Rubrik ‚Gefährdung‘ abgerufen werden. Die Startseite zeigt eine Übersichtskarte mit den Fundorten aller gefährdeten Arten der Schweiz. Nehmen wir an, ich möchte in Erfahrung bringen, wo in meiner Wohngemeinde gefährdete Flechtenarten gefunden wurden und wie sie heissen. Dafür muss ich zuerst auf der rechten Seite der Webseite den aktiven Layer auf ‚Gemeinden‘ setzen. Dann kann ich mit dem Selektierwerkzeug  die Gemeinde Winterthur auswählen und die Abfrage mit dem Knopf ‚Anzeigen‘ starten. Als Resultat erhalte ich eine Artenliste. Auf dem Gebiet der Gemeinde Winterthur sind 25 Fundorte gefährdeter Flechten bekannt. *Cetrelia olivetorum* heisst die Art mit dem höchsten Gefährdungsstatus. Sie wurde in der Roten Liste der gefährdeten baum- und erdbewohnenden Flechten der Schweiz als stark gefährdet eingestuft. Ausserdem sind vier Arten der Gefährdungskategorie ‚verletzlich‘ bekannt. Alle weiteren auf der Liste aufgeführten Arten wurden in der Roten Liste als potentiell gefährdet klassiert. Die Liste gibt ausserdem Auskunft über die Schutzpriorität der aufgeführten Arten und ob sie durch die Natur und Heimatschutzverordnung geschützt sind. Auf der Karte sind die entsprechenden Fundorte mit gelben Sternen markiert. Mit dem Zoomwerkzeug  kann ich den Ausschnitt vergrössern und sehe, dass die Fundorte hauptsächlich im Süden und Westen des Gemeindegebietes liegen. Genauere Angaben zu den Fundorten der Populationen können über die Kontaktadresse des SwissLichens angefragt werden. In der Hilfe  sind die Kartenwerkzeuge und die Funktionweise der Applikation erläutert.

Offener Brief an einen Autor

Eine etwas ungewohnte Buchbesprechung über
 FRAHM, J.-P. 2006: *Moose*. Eine Einführung. 237 S., 266 Abbildungen.
 Weissdorn-Verlag, Jena. ISBN 3-936055-53-X.

Lieber Jan-Peter

Der Weissdorn-Verlag hat mich gebeten, eine Rezension Deines jüngsten Buches für MEYLANIA zu schreiben. Diesem Wunsch komme ich hiemit nach und versuche dies ehrlich und nicht allzu schulmeisterlich zu tun.

Du hast ein schönes und nützliches Buch geschrieben. Ich habe es von der ersten bis zur letzten Seite gelesen und noch einiges gelernt dabei. Trotzdem hat mich Deine „Einführung“ an den Rand der Verzweiflung gebracht. Mir ist klar, dass das Buch nicht für Fachleute gedacht ist, und dass manches, was mir aufgefallen ist, sonst kaum jemanden stören würde. Man hat sich ja an so vieles, was früher falsch war, schon gewöhnt, wie z. B. „Spermatozoiden“, statt ‚Spermatozoide‘ (daneben aber richtig ‚Rhizoide‘) oder an die „wärmere Temperatur“ (S. 67), die für mich immer noch sprachlogisch falsch klingt. Man hat mich (teilweise zu Recht) auch schon auf gut Schweizerisch „Tüpfelschiisser“ genannt. Ich muss also ein paar weitere Beispiele anführen, um zu zeigen, dass es nicht nur um solche Feinheiten geht.

Zunächst aber will ich denjenigen, die das Buch noch nicht kennen, aufzeigen, was sie in den 16 Kapiteln erwartet. Erfreulicherweise behandelst Du fast die ganze breite Palette an **Themen**, die etwas mit Moosen zu tun haben. Einzige physiologische Aspekte fehlen ganz, was ich in dem Zusammenhang nur zu gut begreife. **1. Was sind überhaupt Moose?** Das Kapitel **„2. Wie unterscheiden sich Moose von anderen Pflanzen?“** gibt eine gute Übersicht. Eine wichtige morphologische Besonderheit, nämlich dass der Sporophyt der Moose im Gegensatz zu demjenigen der Farnpflanzen ausnahmslos nur ein Sporangium bildet, wird allerdeings unterschlagen. **3. Die Grossgruppen der Moose – etwas Systematik.** Mit den Ausführungen über die „molekularen Stammbaumrekonstruktionen“ spricht mir der Autor aus dem Herzen. Über die positiven Aspekte der modernen Errungenschaft molekularer Methoden ausführlicher zu berichten, hätte aber nichts geschadet. **4. Die kryptogamische Natur der Moose – aus der Geschichte der Moosforschung.** Ein Detail: Nach WAGENITZ (1996) bezeichnete HEDWIG (1798) die Hüllblätter um die Antheridien (nicht „um die Archegonien“) als Perigonium (S. 40). **5. Wie viele Moose gibt es?** Da fliesst die grosse Erfahrung des Autors mit den Moosfloren mancher Gebiete der ganzen Erde mit ein. **6. Moose – lebende Fossilien. Die Stammesgeschichte der Moose.** Der erste Teil dieses Titels hätte vielleicht auch ein Fragezeichen verdient. **„7. Wovon leben Moose?“** ist ein in angenehmer Kürze abgehandeltes Kapitel über die Nährstoff-Ökologie. **8. Wie verbreiten sich Moose?** Hier (S. 72) offenbart sich ein allgemeiner terminologischer Konflikt im Vergleich der Kapitelüberschrift mit dem Untertitel („8.1 Ausbreitungsmöglichkeiten“) und der ersten Zeile des Textes. Es wäre sicher gut, konsequent ‚Verbreitung‘